

sie an das Meerglas erinnerten, das sie als junges Mädchen oft am Strand gefunden hatte, bevor sie bei einem Hausbrand ihre gesamte Familie verloren hatte. Noch ein schmerzlicher Teil ihrer Vergangenheit, bei dem sie nicht verweilen wollte. Sie wollte lieber an Levi denken.

Während der vergangenen fünf Wochen hatte er es sich zur Gewohnheit gemacht, abends gegen halb zwölf, direkt vor seinem Schichtende, mit seinem Partner in dem Minimarkt vorbeizuschauen – um sich etwas zu trinken und einen Snack für die Fahrt zurück zur Wache zu holen, wie er behauptete. Doch angesichts seiner koketten Kommentare und seines offenkundigen Interesses hatte sie den Verdacht, dass all das nur eine Ausrede war, um sie zu sehen. Er hatte sich sogar ein paarmal mit ihr verabreden wollen, doch so sehr sie sich auch von ihm angezogen fühlte und so verlockend das auch sein mochte,

wusste sie, dass das Timing falsch war, und hatte ihm jedes Mal einen Korb gegeben.

Seine Aufmerksamkeit war schmeichelhaft, vor allem weil sie nicht eins dieser schönen, selbstsicheren Mädchen war, nach denen sich die Männer normalerweise umdrehten. Zumindest die Männer, die so unglaublich sexy waren wie Levi. Sie war unscheinbar, durchschnittlich und ganz gewiss nichts Besonderes. Doch während der wenigen Minuten, die Levi im Laden verbrachte und sie mit seinem Lächeln und seinen Worten bezauberte, stellte sie sich vor, sie *sei* jemand Besonderes.

Levi Kincaid war der beste Teil ihres Abends, das Einzige, worauf sie sich wirklich freute. Und sie würde diesen Mann vermissen, wenn sie erst nicht mehr hier war.

»Wann willst du endlich der Tatsache ins Auge sehen, dass dieses Mädchen nicht auf dich steht?«

Levi Kincaid schaute durch das dunkle Innere des SUVs, eines Zivilfahrzeugs der Polizei, zu seinem Partner Nick Catalano hinüber, der sich abwechselnd darauf konzentrierte, den Wagen zu steuern und sicherzustellen, dass Levi sein klugscheißerisches Grinsen mitbekam. Es war nicht das erste Mal, dass sein Freund sich wegen seiner Bitte, am Ende ihrer Schicht auf dem Weg zurück zur Wache beim Circle K anzuhalten, über ihn lustig machte.

In den letzten beiden Monaten waren sie der Truppe zugeteilt worden, die in diesem Gebiet die Alkoholkontrollen durchführte, und es war bequem, bei diesem Markt anzuhalten. Sarah Robins zu sehen und mit ihr zu flirten war lediglich ein Bonus.

»Sie steht total auf mich, das ist nicht das Problem«, konterte Levi selbstbewusst. Nicks Hänselei störte ihn nicht im Geringsten. Schon etliche Male hatte er mitbekommen, wie verführerisch Sarah ihn anschaute, wenn sie glaubte, dass er sie nicht beachtete. Und die Anziehung zwischen ihnen ließ sich nicht leugnen, auch wenn sie so entschlossen dagegen ankämpfte. Er hatte nur noch nicht herausgefunden, *warum*. Aber das würde er noch.

»Und was ist das Problem?«, beharrte Nick – ein Mann, bei dem sich in puncto Frauen alles um die sofortige Befriedigung drehte, während Levi eher ... wählerisch war.

»Ich weiß es noch nicht genau«, erwiderte er aufrichtig.

Ehrlich gesagt, war es unglaublich schwierig, gegen ihr Misstrauen anzukommen, was ihn nur

noch neugieriger machte herauszufinden, wer Sarah Robins war – und woher sie kam. Allerdings hatte sein Interesse an ihr nichts damit zu tun, dass er ein wissbegieriger Bulle war, sondern einzig und allein damit, dass er sie wollte und dass sie ihn auf eine Weise anrührte, wie es noch keine Frau vor ihr getan hatte. Er musste es einfach schaffen, dass *sie* ihn genauso wollte.

Levi gehörte normalerweise nicht zu den Männern, die einer Frau nachliefen, die sie schon ein halbes Dutzend Mal abgewiesen hatte. Ein kluger Mann hätte die Sache bereits nach der ersten Zurückweisung aufgegeben, doch schon beim ersten Blick in Sarahs süße, gefühlvolle blaue Augen hatte er eine Verbindung gespürt, die jedes Mal, wenn er sie sah, stärker zu werden schien.

Die Ironie dieser Erkenntnis entging ihm nicht, war er doch gut darin, seine Emotionen